

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 208. 13. Jahrgang

Freitag, 30. Juli 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Durchbruchversuch bei Orel vereitelt

Starke deutsche Luftwaffenverbände griffen an allen Fronten wirksam ein



Generalfeldmarschall Rommel wird bei seinem Ankniff auf griechischem Boden in Saloniki begrüßt

Neue große Sowjetpanzer-Verluste

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An mehreren Stellen des Orel-Bogens standen unsere Truppen, von starken Verbänden der Luftwaffe wirksam unterstützt, den ganzen Tag über in schweren Abwehrkämpfen.

Zie verloren allein im Abschnitt nördlich Orel 100 Panzer und 33 Flugzeuge. An den anderen Frontabschnitten führte der Gegner nur örtlich begrenzte Angriffe, die in harten Kämpfen abgewiesen wurden.

amerikanische Bombenflugzeuge ab. Ziehen eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. In der vergangenen Nacht überlegten wenige feindliche Störflugzeuge das nordwestliche und westliche Reichsgebiet.

Sechs Feinddampfer beschädigt

Nom. 29. Juli

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht teilt mit:

Im Mittel- und Nordabschnitt der Sizilienfront hat der feindliche Druck unter Wirkung starker Luftstreitkräfte an Festigkeit wieder zugenommen. Festige Kämpfe sind im Gange. Im Hafen von Gela erzielten deutsche Kampfflugzeuge bei Nachtangriffen gute Erfolge.

Vorhöfe der Amerikaner entlang der Nordküste Siziliens wurden abgeschlagen. Starke feindliche von Fliegerkräften unterstützte Durchbruchversuche gegen den Mittelabschnitt der sizilianischen Front scheiterten an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen.

Nordamerikanische Fliegerverbände flogen in den gestrigen Vormittagsstunden in das Reichsgebiet ein. Von deutschen Jagdgeschwadern zum Kampf gestellt, warfen sie planlos Bomben auf einige Orte, darunter Kassel, und mehrere offene Landgemeinden.

Der deutsche Stützpunkt wankte nicht

Zäher Widerstand eines 23jährigen Unteroffiziers und seiner Kameraden

Berlin, 29. Juli

Bei den schweren, Mitte Juli entbrannten Kämpfen zwischen Mius und Donez entwickelten sich harte, vier Tage andauernde Gefechte um einen im Brennpunkt der feindlichen Angriffe liegenden Stützpunkt.

zäher Entschlossenheit den Stützpunkt auch dann noch, als die Munition knapp geworden war. Selbst als es dem Gegner gelang, auf nächste Entfernung heranzukommen, wankte die Gruppe nicht, sondern kämpfte weiter, bis unter Einwirkung aller Waffen die alte Hauptkampflinie nach vier schweren Kampftagen im Gegenstoß wiederhergestellt war.

London über Entwicklung in Sizilien sehr ernüchtert

„Schwergewicht der Kämpfe 1943 liegt im Osten“

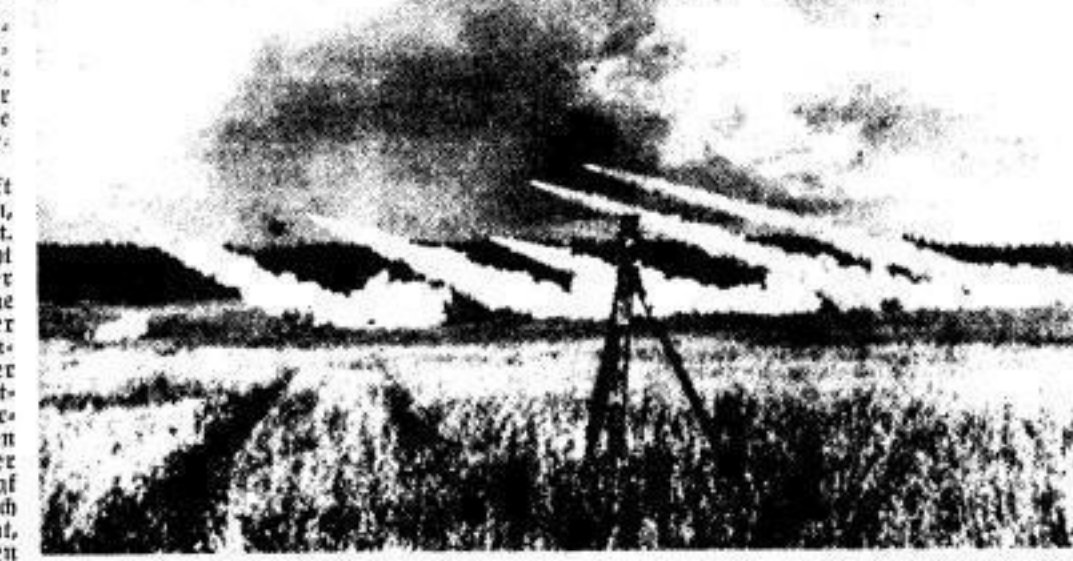
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

schm Berlin, 29. Juli. Rumänische Blätter betonen angesichts der Ereignisse in Italien erneut, daß der Angelpunkt der internationalen Lage nach wie vor die Front Europas gegen den Bolschewismus sei, und das anscheinlich im Osten die Entscheidung fallen werde.

feiten gehoben sei“ und die deutschen Truppen „entschlossen und erbitert“ den Zugang zu der Stadt verteidigten.

schauplatz mit sehr nüchternen Augen an und gibt sich keinen Illusionen mehr über die ungetreuen Anforderungen hin, die nach diesem „Vorgehensplan“ auf Sizilien nun erst ein Anmarsch auf den Kontinent selbst stellen würde.

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangt Radio Ankara in einem Rundfunkkommentar, in dem es heißt, daß trotz der italienischen Vorgänge das Schwergewicht der Kämpfe 1943 im Osten liege, und daß die große sowjetische Sommeroffensive bisher ohne Erfolg war.



Zum erstenmal im Bild gezeigt: Die Nebelgeschosse ziehen ihre weiße Bahn

Pioniere im Osten

Wie kleinmütig schrecken wir in der Heimat oft vor scheinbar schwierigeren Aufgaben zurück. Wie oft legen wir die Hände in den Schoß mit dem resignierenden Zentfer „Das geht ja nicht!“

Gerade an so einen Stützpunktleiter erinnere ich mich. Es war nicht viel weitab von Priasowitsoje. Daß er von seiner deutschen Welt hier so abgeschnitten haben muß, hat er schon längst überwunden. Er weiß, warum. Er kommt auch gar nicht dazu, darüber nachzudenken, daß er nicht einmal einen Mundstumpfen hat.

Der Erfolg bleibt nicht aus. Das beweist, um nur ein Beispiel herauszuheben, das 2000 Hektar große Gebiet von Atimovka. Im Frühjahr, wo noch ein großer Teil der Ansoat mit der „Hand“ Zamaische erledigt werden mußte, konnte man 63000 Tonnen Getreide einfahren. Eine ganz vorzügliche Ernte für die diesjährige Ernte gibt schon 100000 Tonnen an. Und auch hier war mit den arbeitschwierigsten zu kämpfen. Nur 9000 Pferde und vielleicht ungefähr 20000 Minder waren als Wehspann zur Verfügung. 120 bis 130 Kilometer tief der Transport des kostbaren Ertrags zur Bahn. Und das über den „Stalinopfad“, der sich so oft belaufen läßt — wenn er trocken ist — der aber zu heftig-schweren, Hebrigg anhaltenden Rutschen wird, wenn es nur auf so eine halbe Stunde schon geregnet hat. Doch auch das wurde geschafft. Der deutsche Pionier bürgte dafür. Zur Ausrüstung: in diesem Gebiet leben ungefähr 15000 Ukrainer und sonst nur 5000 Selbstdeutsche und — 103 Pioniere aus dem Reich.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Benito Mussolini 60 Jahre alt

Ein großer Vorkämpfer für das neue Europa

Berlin, 29. Juli

Miesenhaushalt vorziehen und trotz aller himmelhohen Schwierigkeiten das Heranzubringen, was zur Atmosphäre, aber auch zur Gattungs- und Kulturbereicherung eines deutschen Volkes gehört. So liefert auch die deutsche Frau ihren rühmlichen Anteil und erfüllt die ihr gestellte Zeitaufgabe.

Die gewaltigen Entwicklungserfolge, die man im Osten immer wieder feststellen kann, waren nicht denkbar ohne das dem Deutschen nun mal einacorene Erdinnereprinzip. So ist das schärfste Verwaltungsgesetz bereits ein festes Gesetz. Nur nur einen der Tagespraxis am nächsten stehenden Anschnitt hervorzuheben, ist die Organisation im Verwaltungsbereich eines Gebietskommissars heranzugehen: In sechs Abschnitten ist es gegliedert: Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Arbeitsbeschaffung, Ernährung und Landwirtschaft. Es gibt kein Verzeichnis im Tagesablauf, das nicht seine nationale Zielsetzung hier finden würde. Der Gebietskommissar kümmert sich wieder auf seine einheimischen Angelegenheiten, denen oft bis 20 Vorfälle (Zustände) aus der einheimischen Bevölkerung untergeordnet sind, die wieder zwei bis vier Kolonnenführer zur Verfügung haben, wobei jeder Kolonne bis sechs Angehörige zahlt. Von diesem Stab aus ist es dann möglich, wie Verwaltungsmaßnahmen das einheimische Element zur langfristigen und entzündlichen Mitverantwortung, so auch zum initiativen Tun innerhalb noch schwerer erziehbildender Maßnahmen. Ein wichtiger Faktor ist dabei erziehbildend-politisch nach der deutsche Kreislandwirt, dem bis zu zehn Zehnpunkte unterliegen, deren jeder im Durchschnitt ein Ausmaß von 12- bis 15.000 Hektar erreicht.

So der Deutsche herrscht, herrscht auch Recht und Gerechtigkeit. So ist auch die Rechtsprechung im Osten bereits im weitestgehenden Maße angesetzt. Um gleich beim Beispiel zu bleiben: Der Gebietskommissar ist in seinem Bereich als höchster Gerichtsherr. Ihm stehen noch Richter und Schöffen aus der einheimischen Bevölkerung zur Seite, die in einem vom Kommissar selbst auch Strafen verhängen können, doch muß der Verurteilte vom Gebietskommissar genehmigt sein. Die einheimische Rechtsprechung ist insofern gesichert, als der Gebietskommissar im Rahmen seiner Strafverteilung dem zentral geführten, beim Generalgouverneur angeordneten deutschen Gericht berätet wird. Volkstümliche unterliegen natürlich nur dem deutschen Gericht für Strafsachen, allenfalls allenfalls Zuchthaus usw. in das Sonderrecht zuzuhängen. In kriminalischen Angelegenheiten kann natürlich auch hier der Gebietskommissar entscheiden.

Was ist ihnen, wozu wir wollen. Überall in den höchsten Stufen kommen wir zu der Erkenntnis: es gibt kein Problem, das nicht angepackt und gelöst würde, und je schwieriger sich die Probleme zeigen, um so härter und handfester werden sie angepackt. Einen im wahren Sinne des Wortes aufschreckenden Schlüssel an der Erklärung dieser Tatsache haben wir, wenn wir hören, daß der übermächtige Teil der deutschen Männer in der Ostverwaltung vom Fronteinsatz gekommen ist. Als Soldat, als Vorkämpfer der Nation, haben sie gelernt, auch den schwersten Paß zu durchqueren. Und diesen Fronteinsatz haben sie mit hinübergenommen in ihr nunmehr zivilisiertes Aufsehen. Das hat eben erfüllt ist von kämpferischen Aufgaben für Deutschland und darüber hinaus für ganz Europa.

Dr. Ley vor den Gauorganisationsleitern

Berlin, 29. Juli
An einer Arbeitsbesprechung aller Gauorganisationsleiter der NSDAP, die in einem der Luftschiffahrt der Reichsluftschiffahrt, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teil. Dr. Ley leitete in einer grundlegenden Rede die aktuellen Aufgaben der Organisationsleitung der NSDAP dar.

6000. Abschluß des Jagdgeschwaders Mölders

Berlin, 29. Juli
Das von Einsatzgruppenführer Oberstleutnant Nordmann geführte Jagdgeschwader Mölders erreichte in diesen Tagen an der Front seinen 6000. Abschluß.

Japan versenkte bisher 62 Kreuzer

Tokio, 29. Juli
62 Kreuzer versenkt und 25 schwer beschädigt, das ist das bisherige Ergebnis des Kampfes der japanischen Marinekreistkräfte gegen die britischen, nordamerikanischen und holländischen Kreuzereinheiten, heißt „Domiri Dohiri“ im Zusammenhang mit dem Bericht des kaiserlichen Hauptquartiers über die Versenkung eines Kreuzers der „San-Franzisko“-Klasse fest.

Kurznachrichten

General der Infanterie Gröhner gestorben. Am 16. Juli starb in einem Heereslazarett General Walter Gröhner, der am 7. Oktober 1941 als Generalleutnant und Kommandeur einer Infanterie-Division mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde.

Bekannt ein Divisionskommandeur. Am 16. Juli ist der Generalleutnant Richard Müller, Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division, bei den Kämpfen nordwestlich Orel gefallen.

Die deutsche Wirtschaft im Krieg. In Fortmund sprach vor den Wirtschaftsführern Westfalens Reichsminister Kauf über die Aufgaben der deutschen Wirtschaft im Krieg.

Sechs neue Jugenderholungsheime der NSDAP im Warteland. Im Gau Wartheland wurden in diesen Tagen wieder sechs neue Jugenderholungsheime der NSDAP ihrer Bestimmung übergeben.

Östliche Vertreter besuchen Deutschland. Der künftige Vertreter des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Gauleiter Dr. Meyer,

schon Benito Mussolini ist gestern sechsundsechzig Jahre alt geworden. Sein Lebenswerk schließt, was auch die letzten Tage in Italien an Umwälzungen brachten, der Geschichte an, und Mussolini wird selbst aus seiner Zeit stets als eine der größten schöpferischen Persönlichkeiten hervorgehoben. Der Mann, der als Sohn eines Dorfchmiedes und einer Lehrerin zunächst selbst Volkserzieher in einer italienischen Kleinstadt wurde, dann als politischer Flüchtling in der Schweiz lebte und schließlich als marxistisch-idealistischer Arbeiter der Lehre des Sozialismus überwand, hat als Vorkämpfer des Sozialismus nicht nur seinem Vaterland einen neuen Weg gewiesen, sondern auch den italienischen Menschen der Gegenwart geformt. Er brachte den Arbeiter unmittelbar an den Staat heran und hämmerte ihm die Lehre des Sozialismus ein, für den alles im Staat besteht, der ihm als Zusammenfassung und Einheit legitimer Werte gilt. Als Mussolini am 29. Oktober 1921 mit seinen Schwarzhemden auf Rom marschierte und in seinem Schwung die Macht an sich riß, hatte das liberalistische freimaurerische Italien nicht abgewiesen. Der Volkswind wehte sich an allen Ecken und Enden, und es ist Mussolini unermessliches Verdienst, daß er ihn im Arme ergriffte. Der schicksalhafte Aufstieg in offen feindlichen Verhältnissen Mussolini ist einseitig das Werk wie die Neuerung des Meeres und der Rote und das große Erdinnere in den politischen Zusammenhängen.

Mit dem Weiblich des Meeres ergriff Mussolini das Gebot der Stunde, das arbeit-

risch einen Neuanbau Europas verlangte. Die Lebensverhältnisse waren so unorganisch geworden, die Mächte so ungerichtet verteilt, der Unterchied zwischen den Reichen und den Armen so unerträglich geworden, daß eine gründliche Neuorganisation unerlässlich erschien. Mussolini erkannte im Versäuer Vertrag die Wurzel dieses Übels, und er hatte den Mut, die entscheidende Wendung anzubahnen, die ihn an die Seite des dem schicksalhaften Italien weitestverwandten nationalsozialistischen Deutschlands brachte. Als Deutschland gewonnen wurde, zum Freiheitskampf zunächst gegen die Weltmächte und später gegen den Volkswind anzugetrieben, war es Mussolini, der die geschichtliche Notwendigkeit dieser großen Auseinandersetzung, in die sich die Vereinigten Staaten einmischten, erkannte und am gegebenen Zeitpunkt selbst in diesen Kampf eintrat. Mussolini hat das italienische Volk über die entscheidende Tragweite dieses Krieges nie im ungewissen gelassen. Er hat ihm stets vorgehalten und eingepreßt, daß es um Leben und Tod geht. Italien hat im bisherigen Verlauf des Krieges schwere territoriale Verluste hinnehmen müssen. Dem Duce schwebte als Endziel ein wirklicher und gerechter Friede vor. Eine spätere Zeit wird uns allen diesen Gedanken niemals von dem Wiederaufbau Europas und der Errettung vor dem Volkswind reden können, ohne die einstige Leistung Benito Mussolinis zu würdigen. Das Lebenswerk Mussolinis steht unverrückbar und geschichtsbildend fest. Italien am Aufbau und als Pionier in der modernen nationalen und sozialen Staatsentwicklung.

Neue Lügen Roosevelts

Der Gipfel der Unverschämtheit des USA.-Präsidenten

Berlin, 29. Juli
Am Rahmen des Fernkrieges, den die gegnerische Propaganda gegenwärtig glaubt führen zu müssen, hielt Roosevelt eine Rede, die sich insbesondere mit Italien befaßte. Diese Rede des USA.-Präsidenten stellt eine bisher noch nicht dagewesene Mischung von Lügen und Verdrehungen dar. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen steht der plumpe Versuch, Deutschland und den deutschen Soldaten zu diffamieren. Die USA., die er in diesem Zusammenhang dem USA.-Volk aufsticht, sind so dumm, daß sie ihren Verbreiter vor aller Welt bloßstellen. Roosevelt sagte wörtlich: „Die Deutschen haben wieder einmal die mit ihnen verbündeten Italiener verraten, wie sie es zum wiederholten Male an der russischen Front und während des langen Nubienkrieges von Ägypten durch Libyen und Tripolis bis zum Sudan taten. Hitler lehnt es ab, Italien ausreichende Unterstützung zu gewähren. Die Hitler-Truppen auf Sizilien beschätzten sich mit motorisierten Kriegsmaterialien der Italiener und ließen die italienischen Soldaten in der Lage zurück, in der sie nur noch die Wahl hatten, sich zu ergeben.“

Man braucht diesen Lügen, die charakteristisch sind für die Dummheit und die echt jüdische Mordlust, nichts hinzuzufügen, um die abgrundtiefe Verlogenheit zu erkennen, deren sich der Judenfuchs Roosevelt bedient, um die Welt und das USA.-Volk zu täuschen und zu betrügen. Am Schluß seiner Rede erklärte Roosevelt: Die Forderungen für Italien bleiben auch nach dem Abtritt des Duce die gleichen: bedingungslose Kapitulation Italiens.

Rom soll erneut bombardiert werden

Im englischen Unterhaus erklärte Premierminister Churchill, die britische Regierung habe sich für die Bombardierung von Rom nicht entschuldigt. Im Gegenteil, betonte Churchill weiter, werde Rom erneut bombardiert werden.

In der ersten Sitzung der neu ernannten Minister unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Marshall Badoglio kam zum Ausdruck, daß die Außenpolitik Italiens keine Veränderung erfährt. Auch die innere Verwaltung Italiens wird auf dem Prinzip der bisher Erreichten und Geschaffenen fortgesetzt werden.

Kern der indischen Freiheitsarmee

Schon seit Frühjahr 1942 in Bildung begriffen — Parole: Auf nach Delhi!

Wenn Bengalen auch die kleinste Provinz Indiens ist, so ist es doch nach der Volkszahl die erste. In Bengalen liegt die zweitgrößte Stadt Indiens, Kalkutta, mit anderthalb Millionen Einwohnern. Sie ist das bedeutendste Zentrum des Handels und der Industrie. In Bengalen ein industrieller Mittelpunkt Indiens, so ist es in noch viel höherem Maße die Wiege des indischen Nationalismus, es ist die entschlossene Provinz im Abwehrkampf gegen die britische Unterdrückung. Die Provinz bringt Kämpfer hervor. Aus ihr kommt auch der frühere Bürgermeister von Kalkutta, Subhas Chandra Bose, den die Engländer wiederholt inhaftiert hatten, ehe es ihm gelang, seinen Thron zu entronnen, und dessen Name heute als Führer des indischen Unabhängigkeitskampfes in der ganzen Welt genannt wird.

Seine Aufgabe nach der Anerkennung eines Auftrags, in dem er sagt, daß die Nationalarmee den Grundstock für die zukünftige indische Staatsarmee bildet. Die Parole lautet: „Auf nach Delhi!“ Das indische Volk erwartet mit Ungeduld den Tag, an dem die Nationalarmee die Grenzen Indiens überschreiten werde, um zusammen mit den heimlichen Revolutionen der englischen und amerikanischen Unterdrücker aus dem Lande zu vertreiben.

Man zählt rund zwei Millionen Indier, die jenseits der Grenzen Indiens leben, aus deren Reihen sich die Armee Boses vorwiegend rekrutiert. Die meisten von ihnen leben in Malaya, Burma und Siam, auch in den früheren holländischen Kolonien, so daß ihnen die Möglichkeit gegeben ist, sich in die Freiheitsarmee einzureihen. Mit Subhas Chandra Bose sind alle kampfbereiten Indier davon überzeugt, daß, wenn erst die Befreiungsarmee kampfbereit an den Grenzen Indiens erscheint, wird sich dann der überall schwebende Funke in eine lodrende Flamme verwandeln und ein acientes Indien die fremden Unterdrücker und Ausbeuter, Briten und Amerikaner, aus dem Lande vertreiben wird.

Man zählt rund zwei Millionen Indier, die jenseits der Grenzen Indiens leben, aus deren Reihen sich die Armee Boses vorwiegend rekrutiert. Die meisten von ihnen leben in Malaya, Burma und Siam, auch in den früheren holländischen Kolonien, so daß ihnen die Möglichkeit gegeben ist, sich in die Freiheitsarmee einzureihen. Mit Subhas Chandra Bose sind alle kampfbereiten Indier davon überzeugt, daß, wenn erst die Befreiungsarmee kampfbereit an den Grenzen Indiens erscheint, wird sich dann der überall schwebende Funke in eine lodrende Flamme verwandeln und ein acientes Indien die fremden Unterdrücker und Ausbeuter, Briten und Amerikaner, aus dem Lande vertreiben wird.

emofing eine Abordnung von Arbeitern aus dem Generalbezirk Ostland.

Rumänisch-kroatisches Kulturabkommen. In Bukarest wurde durch den rumänischen Unterrichtsminister Petrovics und den kroatischen Staatsminister Tottits ein kroatisch-rumänisches Kulturabkommen unterzeichnet.

Türkischer Außenminister beim Staatspräsidenten. Der türkische Außenminister Memencoglu, der nach der Beiprohung mit dem neuen italienischen Außenminister Guariglia seinen Urlaub in Istanbul unterbrach und sich nach Ankara begab, wurde vom türkischen Staatspräsidenten empfangen.

Chrenmal für die von USA.-Regern gemordeten Franzosen. Für die Opfer des britisch-nordamerikanischen Luftkriegs ist bei Portent ein Ehrenmal errichtet worden. Das Denkmal erhebt sich an einem weithin sichtbaren Punkt der Küste.

Britisches Flugboot abgeführt. In der Nähe von Dingle in der Grafschaft Kerry führte ein britisches Flugboot ab. Zwei Personen wurden getötet.

Britisches U-Boot verloren. Den Verlust des Unterseebootes „Zahib“ gibt die britische Admiralität bekannt. 47 Mann der Besatzung gerieten in Kriegsgefangenschaft.

Jena verzeichnet kräftiges Fernbeben

Erfurt, 29. Juli
Am Donnerstag verzeichnete die Instrumente der Reichsanstalt der Erdbebenforschung in Jena um 4 Uhr 18 Minuten 10 Sekunden MEZ ein sehr kräftiges Fernbeben mit 7000 Kilometer Herdenerfennung. Die Wobensbewegung in Jena hielt sich gegen 6 Uhr an. Soweit sich aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station beurteilen läßt, kommt als Herdbege Mittelamerika (Karibisches Meer) in Frage.

Unsere Meinung zum Tage

„Offiziere“
k. h. Vor zwei Tagen veröffentlichte das höchste Komitee der Sowjets einen Befehl, wonach in der Roten Armee wieder die Bezeichnung „Offizier“ eingeführt wird. In dem offensichtlichen Bestreben, gleich der Komintern alles zu lernen, kehren die Moskobrenner Stalin nun auch äußerlich zu den Emblemen der europäischen Heere zurück, wobei sie gleichzeitig auch den Schulterklappen wieder zu ihrem Dasein verhelfen. Dieses wurde bekanntlich zu Beginn der Revolution als reaktionäre Symbole neben vielen anderen über Bord geworfen. Von diesem Augenblick an hat es aber auch den Begriff des Offiziers in unserem Sinne, wie wir ihn seit der friderizianischen Zeit kennen, bei den Sowjets nicht mehr gegeben. Nicht einmal die höchsten militärischen Führer der bolschewistischen Armee machen dabei eine Ausnahme. Was ist ein Timoschenko mehr als der ehemalige Hauptling der berühmtesten Terrorbande, die zur Zeit des Weltkrieges das Schwarzmeergebiet unsicher machte, was ein Budjenny mehr als ein ehemaliger Partisanenführer? Wie sind sie anders eingeschätzt worden als „Kommandierende“, wie ihre bisherige Bezeichnung lautete, von ihren nachgeordneten Spießgesellen schon gar nicht zu reden. Von nun an aber soll es keine „Kommandierenden“ mehr geben; sie sollen wieder „Offiziere“ sein, nachdem Stalin Schritt für Schritt ihr Äußeres wieder den Uniformen der Offiziere anderer Armeen angeglichen hat. Freilich, in rein äußeren Dingen mag dies möglich sein, und die damit beabsichtigte Täuschung der Herren Bundesgenossen gegenüber gelingen. Die Gangster aus Newyork und London brauchen also künftig nicht die Nase zu rümpfen, sie werden nicht mehr neben den „Genossen Kommandierenden“ stehen, sondern neben — Übriglichen. Was für uns dasselbe ist: Denn Name und neuer Anstrich machen es nicht. Für uns sind und bleiben sie die Bolschewisten in ihrer brutalen und skrupellosen Eindringlichkeit, die die Bezeichnung Offizier ebensowenig verdienen wie die terrorfliegenden Yankees und Tommies, die allenthalben im Westen Frauen und Kinder morden und Jahrhundertalte Kulturwerte vernichten.

Vier neue Ritterkreuzträger, darunter ein Sachse

Berlin, 29. Juli
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Johannes Frieher, Kommandierenden General eines Armeekorps; Oberleutnant d. R. Rudolf Böcher, Kompaniechef in einer Schnellen Abteilung; Oberfeldwebel Josef Raab, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Obergefreiten Josef Holckamp, in einer Aufklärer-Abteilung.
General der Infanterie Johannes Frieher, 1892 als Sohn des Oberbauern Karl Frieher in Chemnitz geboren, hat sich bei den schweren Kämpfen südlich Orel in Angriff und Abwehr als entschlossener Führer seines Armeekorps und als tapferer Soldat hervorgetan. Er trat nach Ablegung der Prüfung am Wehrerprobungsamt in Dresden 1911 in das Infanterie-Regiment 109 ein. Den ersten Weltkrieg machte er im Infanterie-Regiment 179 mit. Am 100.000-Mann-Deer trat er zunächst im Infanterie-Regiment 10 und im Reiterregiment 12 Dienst. Von 1928 an war er Lehrer an der Infanterieschule. Seit 1935 war er Lehrgangsführer an der Kriegsschule Potsdam. 1939 wurde er Offiziers-Anwärter-Lehrgänge, wurde er 1942 Kommandeur einer Infanterie-Division und Generalleutnant. 1943 übernahm er unter Beförderung zum General der Infanterie als Kommandierender General ein Armeekorps.

Unsere Luftwaffe im sizilianischen Raum

Berlin, 29. Juli
In der Nacht zum Mittwoch bombardierten Schwere deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffsanflammlungen vor der sizilianischen Südküste. Sechs Einheiten mit zusammen 21000 Brennstoffbehältern erzielten, wie im Bericht mitgeteilt, schwere Bombentreffer. Ein Frachter von 7000 BRT wurde sinkend beobachtet. Auch im Hafengebiet von Gela detonierten zahlreiche Bomben, die in Nachschublager, Brennstoff- und Munitionslager Brände und Explosionen verursachten. Gleichzeitige wurden Ausladungen des Feindes im Raum von Agrigento sowie Schiffsanflammlungen im Raum von Gela an. In Sizilien wurden zahlreiche Kraftfahrzeuge in Brand geschossen und zur Zerstreuung in Stellung gebrachte Maschinengewehre zum Schweigen gebracht. Drei feindliche Bäume und ein nordamerikanisches Feuerflugzeug wurden im Luftkampf vernichtet.

Deutsch-finnische Wirtschaftsvereinbarungen

Berlin, 29. Juli
In den Regierungsausschüssen für die Verhandlung der Fragen des deutsch-finnischen Warenverkehrs im zweiten Halbjahr 1943 wurde die finnische Verlorung bis zum Anschluß an die neue Grenze festgeschrieben. Eine weitere Tagung der Regierungsausschüsse ist für Oktober vorgesehen.

Das Reichsministerium erachtet wünschenswert, daß die finnische Verlorung bis zum Anschluß an die neue Grenze festgeschrieben wird. Eine weitere Tagung der Regierungsausschüsse ist für Oktober vorgesehen.

In Laag-Soeren wird man

Ein Brief aus dem H-Genesungsheim. Mitgeteilt von H-Kriegsberichterstatter Walter Buhrow

H-PK. — Lieber Hans! Es ist jetzt genau ein Jahr her, daß wir zusammen vor Leningrad in einer Sappe an der Straße Alexandrowska-Vercusmino lagen und unseren Eisbunker fünfhundert Meter vor der eigenen Stellung gegen dreihundert Patjaken verteidigten. Ehrlich: wir waren manchmal verzweifelt, wenn die Sowjets immer wieder mit unübersehbaren Massen unsere Stellungen berannten, als könnten sie die Regi-

therapie, medizinischen Packungen, Massage und Heilgymnastik. Ich wurde — um die eingetretene Nervenschäden im rechten Fuß und die Muskelatrophie im rechten Unterschenkel zu beseitigen — durch Heißluft, Galvanisieren und Unterwasserdruckmassage behandelt. Außerdem mußte ich fleißig an der Gymnastik für Beinbehinderte unter der Anleitung einer ebenso freundlichen wie energischen Sportlehrerin teilnehmen. Das hört sich ganz einfach an. Du glaubst aber nicht, was für eine wohlorganisierte Einrichtung dazu gehört, ich denke nur an den Gymnastiksaal mit zahlreichen orthopädischen Geräten und den Sportplatz im nahegelegenen Wald. In einem Jahr laufen rund 800 bis 900 zur Nachbehandlung entlassene verwundete H-Männer durch dieses Heim.

Die Heilabteilung besitzt 20 verschiedene Bäder, vom einfachen Fichtennadelbad bis zum elektrischen Lohannisbad, vom Sprudelbad bis zum Vierzellenbad, vom Guß bis zur Unterwasserdruckmassage, außerdem zehn verschiedene Strahlentherapien: Lichtkasten, Höhensonne, Solluxlampe, Kurzwellen, Faradisieren, Tonisator und andere mehr, die alle täglich in Betrieb sind. In rund 20 zweckmäßig eingerichteten, zementierten Baderellen können in zwei Stunden etwa 40 Männer behandelt werden.

Alles für den Landser

Die normale Kur dauert vier Wochen. Ich selbst bin schon sechs Wochen im Heim und habe immer noch keine Langeweile. In welchen Raum man auch kommt, überall kann man in bequeme Polster- oder Ledersessel sinken. Stühle gibt es nur im Speisesaal. Verspürt man Lust zum Lesen, holt man sich aus der reichhaltigen Bibliothek ein Buch. Willst Du rauchen, setzt Du Dich ins Rauchzimmer und döst oder blickst durch die hohen Türfenster in den Park hinaus, wo ein Springbrunnen plätschert und Eichen sich in uralten Tannen und Eichen tumeln. Oder Du suchst Dir Partner zum Schachspielen oder zum Skat. Steht Dir der Sinn nach einem Billardtornier, gehst Du in ein Zimmer weiter in den Speisesaal. Im Schreibsalon — jawohl! Salon! — kannst Du ungestört Briefe schreiben, wie ich eben. Im Saal daneben finden sich die ganz Stillen und Ruhebedürftigen zur beschaulichen Siesta zusammen. Für den Ausgleich dieses faulen Ausruhens sorgt der tägliche Sport, ein Wettspiel auf dem Tennisplatz oder ein Match auf der Kegelbahn.



Bei Spiel und Gymnastik im Freien lernt man den Körper langsam wieder beherrschen

menter aus dem Boden stampfen. Aber wir hielten stand — verdeckt, verlaust, verschlammmt, eins geworden mit dem sumpfigen Boden, selbst nur ein Stück atmende Erde — bis es uns dann erzwachte und wir ins Lazarett mußten.

Du kommst bald wieder raus. Ich aber mußte monatelang in Gips liegen mit meinem zerschossenen Bein. Als ich dann endlich aufstehen konnte und mein rechtes Bein beschaute, gab's mir einen Stoß — für dich lat der Krieg aus, dachte ich. Mit dem Haxen wirst du nie wieder k. v.

Einmal Tages wurde ich nach Laag-Soeren geschickt — ans andere Ende der Welt, in den Niederlanden, ins H-Genesungsheim Laag-Soeren.

Als ich die ersten Schritte in den Park des Genesungsheims setzte, wurde mir ganz sonderbar zumute. Vor mir lag ein fürstliches Schloß. Etwas zaghaft betrat ich die Empfangshalle. Auf unsicheren Beinen humpelte ich am Stecken über die langen Flure und breiten Treppen hinauf in den zweiten Stock. Unglücklich musterte ich das mir zugewiesene Zimmer: Teppich, fließendes kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, Spiegel, Korbsessel, ein runder Tisch — und eine verlockende Bettelampe... so viel Zivilisation für einen humpelnden Landser?

Vielseitige Heileinrichtungen

Heute hat sich meine anfängliche Scheu gelegt. Statt vorsichtig durch die weiten schönen Räume zu humpeln, trete ich fest auf und kann auch das rechte Bein schon wieder tüchtig gebrauchen. Danke Dir — ich stehe hart vor dem k. v.! Das hätte ich niemals erwartet. Wie man mich soweit bekommen hat?

Das H-Genesungsheim Laag-Soeren besitzt eine große physikalisch-therapeutische Abteilung mit zahlreichen Baderrichtungen, Strahlen-



In den 20 Bädern der Heilabteilung findet jeder, was er braucht

Gestern war Variété im Heim. Morgen kommt der Film und bringt uns auch die neueste Wochenschau. Jeden Sonntag findet auf dem Thingplatz im Park eine Morgenfeier statt. Der Thingplatz ist von den genesenden Patienten erbaut worden — ein sichtbares Ergebnis der stark gepflegten Arbeitstherapie. Augenblicklich ist ein Bastelheim im Entstehen — es fehlen nur noch die notwendigen Werkzeuge.

Zweimal in der Woche ist Ausgang. Laag-Soeren ist ein kleines, unscheinbares Dorf in der Provinz Geldern in den Niederlanden. Es zählt 500 Einwohner. Rings um das Dorf zieht sich ein Kiefernwald, der auch an den Park stößt, schöner, hügeliger Kiefernwald, der das einsame Fleckchen Erde in eine märkische Landschaft verwandelt.

Der Führer hat einmal gesagt: „Es gibt keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten, als vor allem mitzuhelfen an der Heilung ihrer Wunden.“ Wenn ich wieder in Ordnung bin, werde ich mit noch größerem Eifer meiner Pflicht als deutscher Soldat nachgehen. Daß ich es sehr bald wieder darf, weiß ich gewiß, denn in Laag-Soeren wird man auf jeden Fall k. v. Und k. v. sein heißt: gesund sein.

Halte die Ohren steif, Kamerad. Wir sehen uns bald wieder.

Heil Hitler! Dein Jörg.



Bequeme Korbliegestühle — welches Uebermaß an Zivilisation für humpelnde Landser! H-Kriegsberichterstatter Wislowski (3)

Generalfeldmarschall v. Eichhorn

Opfer jüdischen Verbrechens vor 25 Jahren
Von Hanns Möller-Witten

In die erste Reihe der deutschen Armeeführer des Weltkrieges 1914/18 gehört unzweifelhaft der Generalfeldmarschall Hermann von Eichhorn, der vor heute 25 Jahren, am 30. Juli 1918, einem Bombenattentat zum Opfer fiel, das in der ukrainischen Hauptstadt Kirow, seinem Hauptquartier, auf ihn verübt wurde. Eichhorn wurde das Opfer jüdisch-sozial-revolutionärer Terroristen, die ihn beseitigen wollten, weil er der Mann der Ordnung in der Ukraine war. Die Juden hatten aber auch hier, wie überall, ein dringendes Interesse am Chaos, das die Voraussetzung für die Einführung ihrer „Ordnung“ ist.



Scheel

Ludendorff hat in seinen „Kriegserinnerungen“ Eichhorn sicherlich richtig beurteilt: „Er war ein Mann von hoher Verantwortungs-

freudigkeit und Kühnheit, ein Offizier mit blendenden geistigen Eigenschaften und ein Erzieher seiner Truppen in vorbildlichem Sinne.“ Dieser preussische Feldmarschall hatte den steilen Pfad echten Führertums erklimmen, um auf der Höhe gefaßt zu werden.

Als „Erzieher seiner Truppen in vorbildlichem Sinne“ steht Hermann v. Eichhorn ebenbürtig neben Schlichting, Haeseler oder Bülow. Sein großes Verdienst um Entwicklung und Ausbildung des deutschen Friedenstruppen beruht im wesentlichen auf seiner maßvollen Mitwirkung bei dem Exerzierreglement von 1906. Er gehörte der unter dem Vorsitz des späteren Generalfeldmarschalls v. Bock und Polach stehenden Kommission an und war eins ihrer herausragendsten Mitglieder. Die von ihm verlangte Freiheit der Gefechtsführung war die bessere Durchbildung der Unterführer, um sie zu selbständigen und verantwortungsfreudigen Persönlichkeiten zu erziehen, diese beiden Forderungen entsprachen den Formen des modernen Krieges. Auch Form und Inhalt, Aufbau und Gliederung der Felddienstordnung von 1908 sind vom Geist des Vorsitzenden der bearbeitenden Kommission, nämlich Eichhorns. In ihr hat sich der General ein sprachliches Denkmal geschaffen, das man zum Bestandteil klassischer deutscher Prosa rechnen darf.

Seit Herbst 1912 stand Eichhorn an der Spitze der 7. Armee-Inspektion in Saarbrücken. Aber ein schwerer Reitunfall, der ihn monatelang ans Bett fesselte, hinderte ihn, den „unglücklichsten Mann der ganzen deutschen Armee“, wie er sich bezeichnete, als Oberbefehlshaber der 5. Armee zu Beginn des Weltkrieges gegen Frankreich ins Feld zu rücken. Ein halbes Jahr mußte er sich gedulden, bis er, nachdem er vor Saison in vorderster Linie in den Reihen seines Leib-Grenadier-Regiments 8 seine Felddienstfähigkeit unter Beweis gestellt hatte, als Oberbefehlshaber der 10. Armee im Osten eine Aufgabe übernehmen konnte, die dann in dreijähriger Tätigkeit sein Führertum in schönster Weise offenbarte. Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Eichhorn (8. und 10. Armee, Armee-Abteilung Scholtz) seit Sommer 1916, Generalfeldmarschall seit dem 18. Dezember 1917 und schließlich Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Eichhorn (bisher Linsingen) in der Ukraine — das sind die letzten Höhepunkte in diesem Leben. Politische, diplomatische und Verwaltungsaufgaben hatte er in der Ukraine zu lösen. Und er löste sie dank seiner vielseitigen Begabung, bis die tödliche Bombe des Lebens anlöschte, dessen Zielsetzung in der Forderung: „Alles für Volk und Vaterland“ glippte. Neben Schlieffen, der auch sein Lehrmeister war, und in Schernhorsts Nähe hat Generalfeldmarschall v. Eichhorn auf dem Berliner Invalidenfriedhof seine letzte Ruhestätte gefunden.

gleich. Nur ihre Methoden sind andere. Liebe, das ist wie...“

Den begonnenen Tag konnte der Hauptmann nicht mehr vollenden. Pöhlisch hereinbrechendes schweres Artilleriefeuer in ihrem Frontabschnitt zwang die beiden, Deckung zu finden und jeden in anderer Richtung zu ihren Mannschaften zu eilen. Erst im Wechsell der Branten gewährte Schenk den ihm dämmernden Tag: im Osten leuchtete ein gelbgrünes Lichtband über dem wolkenstimmten Horizont. Die Sterne verblähten mehr und mehr gegen den Erdkreis hinab, aber die letzten roten Stunden tren. klar und mild darüber.

Aber auch dieses Himmelstauden im Blau der unendlichen Ferne verfließt. Hier lärmend über den Wechsell die feurige Schlacht empor, die den Hauptmann dem zeitlichen Leben entführte.

X.

Ende September, nach dem Feldzug der nächsten Tage, erreichte Mathilde erst die Antwort ihres Mannes. Er schrieb, der Krieg im Osten sei vorüber, es sei kein Zufall gewesen, sondern ein ausnahmsvolles Geschick, wenn er vom Tod verdonnt worden sei, ein Geschick, das ein anderer, vielleicht ein Befehrer mit dem Leben achte und ein Dritter um den Preis des Bewusstseins erkaufte habe. Er empfand Trost darüber, die Wochen der Selbstprüfung nicht nutzlos veran zu haben, er werde ein paar Tage Urlaub bekommen und die Zeit nicht warmen ihn auf, wenn er sich einiges häusliche Behagen vorstelle, so wie er es werden gewohnt, und eine Frau darin, die ihm eigentlich freis teuer gewesen. Er sei enttäuscht, die Liebe nun in einer höheren Sphäre, in einer reinen Sphäre, auf einem absonderlichen Hochland des Glückes fortzuführen. Es werde zwar noch eine Weile dauern, bis er Mathilde wieder in seine Arme schließen könne.

Schenk folat

Die Zugeschlagene Tür

NOVELLE VON KARL HANS BÜHNER

IX.

Eine hohe Septemberrnacht des Jahres 1939 stand über dem granatdurchpflügten Gelände. Die ewigen Sternbilder leuchteten hell herab. Mit ihrem Licht hob den Emporkundenden Vertrauen und Zuversicht ins Herz. Das Schicksal hatte drüben fast ganz aufgehört, nur ab und zu trachten ein paar entfernter Schiffe. Von weither drachte der leichte Nachwind das gedämpfte Murren feuernder Wehrlüge. Leutnant Schenk und sein Hauptmann, der Kompaniechef, fanden im Kampfgraben; an die Rückenwand gelehnt, blinzelten sie zu den Sternen empor und schwiegen.

Als sich der deutsche Posten, ein paar Schritte von ihnen entfernt, an der Brustwehr neben der Grabenabzweigung einmal rührte, da rief dieses Geräusch ihr zur Ruhe gekommenes Gehör wieder an. Während sie sich unterhielten, schauten sie unablässig empor, dorthin, wo das Scheitern des Großen Wären in halber Höhe flimmerte. Ihre Zwietsprache führten sie langsam unter dem ewigen Himmel, so als käme ihnen Antwort von droben, aus Sphären, wo der Kampf vermutlich aufhörte hat, noch aber Bewegung und Wandlung Zeugnis unvergänglichen Wirkens geben. Sie sprachen laut und mit der Zuversicht von Menschen, die ein Falsch mit Verantwortung zu führen wissen.

„Ob der Natur das Leben wertvoll, ob ihr an jedem einzelnen davon gelegen ist, können wir nicht entscheiden, Vertrauen: manchmal scheint die Natur verschwendisch, wir sind ja auch ihre Geschöpfe“, sagte der Hauptmann.

„Gewiß, wir sind's. Ab: Pe hat uns, getode und, mit der Sprache und einem k. v.“

lichten, scharfen Verstand begabt — und trotzdem haben wir uns den Menschen, dieses kluge, angeblich vernünftige Wesen, zum Feind gemacht: Tort“, sagte der Leutnant und deutete in die Dunkelheit des Horizonts hinein, „dort drüben liegt der Volk.“

Sie schwiegen eine Zeitlang. Ueber ihrem Scheitel schien das Schwarze des Himmels ein wenig durch; es glimmte bläulich im Westen; die Sterne leuchteten dort wärmer, doch unruhiger. Vom Atem des jugend-gezeugten Lebens dampfte die Erde.

„Da flatterte etwas über sie hinweg. Was war das?“, fragten beide fast gleichzeitig, wie erschreckt. Sie horchten, alles blieb still.

„Ein verirrter Vogel vielleicht“, sagte der Hauptmann und richtete sich auf, „ein Nachtischreck der Wachenden. Vielleicht ein Totenvogel.“

Der Posten rührte sich wieder. „Viel Ihnen viel daran, aus diesem Schlafmahl wieder herauszukommen, Herr Hauptmann? — Entschuldigen Sie diese indiscrete Frage“, sagte Leutnant Schenk, mehr aus Höflichkeit denn aus der Aufrichtigkeit einer wahren Empfindung halblaut hinzu.

„Ja, mein lieber Schenk — das ist so eine Examenfrage: möchte ich aus diesem Schlafmahl wieder herauskommen? Das kommt ganz darauf an, ob einem das Leben lebenswert erscheint oder nicht. Jeder hat eine andere Auffassung vom Leben. Und jeder hat aber irgend etwas in seinem Leben nachzudenken. Der Krieg gibt uns Gelegenheiten, Verfehltes zu sühnen. Wir sind nicht so untadelig, daß wir nicht wieder autzumachen hätten. Alle werden das freilich nicht einsehen. Aber alle werden eine innere Wandlung spüren. Wenn man im Krieg ist, und man bekommt eines Tages so eine unbestimmte Sehnsucht nach dem Guten und Besseren, — das ist dann ein Anzeichen für die große Veränderung, die in einem vor-

Sie schwiegen wieder.

„Sie genügt aber nicht, diese Sehnsucht allein“, fuhr er fort, „es muß mehr sein: Verfaß, Entschluß, fester Wille, dies und das in Zukunft anders zu tun, ein besserer Mensch zu werden, gütiger, mit mehr Nachsicht gegen den anderen, aber unumschlichter gegen sich selbst. Dort sind wir einem zu nahe getreten, hier haben wir einen beleidigt! Die Schlafen unserer Selbstsucht und Eigenliebe müssen im Feuer des Krieges weggeglühert werden. Dann beginnt erst das Bessere.“

Leutnant Schenk hörte aufmerksam, sah nachdenklich auf diese bedauernden Worte und sah himmelwärts. Der Mann, der neben ihm stand, wurde ihm welches, er erschien ihm mit einem Mal unförperrlich, solange er keine achtsame Sprache hörte.

„Spüren Sie auch“, fragte der Leutnant, „das einem der Krieg das Leben wertvoller macht?“

„Gewiß, das tut er, ich spüre das auch täglich, möchte ich fast sagen, weil das Leben ständig unter der Bedrohung des Todes steht. Der Tod erinnert uns an eine jenseitige Welt, von der wir lediglich das eine wissen, daß sie härter und reiner sein muß als diese, die wir täglich beisehen und um die wir kämpfen, die uns die beste aller Welten dünnt und die wir im Grunde genommen erhalten wollen. Wir, die hier für Volk und Heimat stehen, verfallen nicht dem Irrtum, die zukünftige Welt höher zu veranschlagen als die gegenwärtige. Taten wir das, so würden wir unter Leben und die häußliche Widerlegnung des Todes entwerfen. Andere müssen wir werden, das ist alles, mein Freund.“

„Aber bringt nicht auch die Liebe zustande, was der Krieg leitet?“, fragte der Leutnant nach einer Weile.

„Jawohl, auch die Liebe, die richtige, wahre Liebe. Sie verwandelt alles, wie der Krieg: das ist beider Geheimnis. Darin sind sie sich

Wirtschaft

Aus der Fülle der Belege jüdischer Wirtschaftspraxis... Die jüdische Wirtschaftspraxis...

Industrie vielseitiger Organisationsmaschinen

Die Rationalisierung der Büroarbeit, die mit der steilen Steigerung der staatlich gelenkten Wirtschaft...

Einstückbriefen begnadigt sollte. Die technischen Voraussetzungen sind dafür gegeben. Die Briefumschlagfabriken...

Die Reichsstelle Druck mit daher die Wirtschaftsgruppe Druck mit der Herstellung von Briefbriefen beauftragt...

Bei Kriegsbeginn hat das Reichsaufsichtsam für das Versicherungswesen bestimmt, daß alle Lebensversicherungen...

Fast die gesamte Front schreibt heute auf Faltbriefen und erspart dadurch Millionen von Briefumschlägen...

Tunten und Sport



Heinz Hermann
Bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Berliner Olympia-Stadion...

Fast 2500 Wettkämpfer in Mittweida

Am Sonnabend und Sonntag werden am dritten Male die Baunettkämpfer im Turnen...

Die in Herbst und Frühjahr nehmen auch in Mittweida die amnestierten Schwimmsportler...

Neue Reichshäfel der Boxer
Nach den diesjährigen Deutschen Meisterschaften im Boxen...

Am 26. 7. 43 erlitt eine Frau nach kurzem Schweregraden einen Schlaganfall...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Geburt ihres dritten Jungen geben in dankbarer Freude bekannt...

Allen denen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit mit Glückwünschen...

Am 19. 7. 43 verstarb, nach seiner zweiten Verwundung...

Am 14. 7. 43, bei Oral schwer verunfallt, starb nach kurzer Krankheit...

Am 13. 7. 43 fand nördlich Bieligrod in höchster Soldatenpflicht...

Er erlitt sein letztes, ich aber mein ganzes Glück...

In den schweren Kämpfen bei Oral fiel am 9. 7. 43 mein lieber Sohn...

Uffz. in ein. Knöchelstumpenkompanie in der 1. Inf.-Jagd-Abteilung...

Mein lieber, guter Sohn kehrt nicht mehr zu Elternhaus zurück...

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn...

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn...

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn...

Mein lieber, guter Sohn kehrt nicht mehr zu Elternhaus zurück...

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn...

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn...

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn...

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn...

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn...

Ein gesegnetes, von rüstigen Schaffner, seiner Freude und schmerzlichen Leid erfülltes Leben ging zu Ende...

Meine geliebte Frau, unsere Mutter, Schwägerin und Großmutter...

Meine geliebte Frau, unsere Mutter, Schwägerin und Großmutter...

Meine geliebte Frau, unsere Mutter, Schwägerin und Großmutter...

Meine geliebte Frau, unsere Mutter, Schwägerin und Großmutter...

Meine geliebte Frau, unsere Mutter, Schwägerin und Großmutter...

Am 26. 7. 43 erlitt eine Frau nach kurzem Schweregraden einen Schlaganfall...

Am 26. 7. 43 erlitt eine Frau nach kurzem Schweregraden einen Schlaganfall...

Am 26. 7. 43 erlitt eine Frau nach kurzem Schweregraden einen Schlaganfall...

Am 26. 7. 43 erlitt eine Frau nach kurzem Schweregraden einen Schlaganfall...

Am 26. 7. 43 erlitt eine Frau nach kurzem Schweregraden einen Schlaganfall...

Am 26. 7. 43 erlitt eine Frau nach kurzem Schweregraden einen Schlaganfall...

Dank für die vielen Beweise in der Anteilnahme beim Heimgang...

Dank für die vielen Beweise in der Anteilnahme beim Heimgang...

Dank für die vielen Beweise in der Anteilnahme beim Heimgang...

Dank für die vielen Beweise in der Anteilnahme beim Heimgang...

Dank für die vielen Beweise in der Anteilnahme beim Heimgang...

Dank für die vielen Beweise in der Anteilnahme beim Heimgang...

